

Oberösterreichisches
Landesmuseum

I 12065/8

Beiträge zur Insekten-Fauna Böhmens.

VIII.

▣ Eine Skizze ▣

von

Johann Maloch's Leben

und

entomologischer
Sammeltätigkeit.

(Mit einem Porträt.)

Von Prof. Dr. Heinrich Uzel.

Herausgegeben von der
Gesellschaft für Physiokratie in Prag.

PRAG.

Verlag der Gesellschaft für Physiokratie.
1913.

6.

7.



JOHANN MALOCH
in seinem 76. Lebensjahre.
(* 1825, † 1911)

VIII.

☐☐ Eine Skizze ☐☐

von

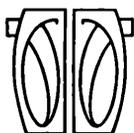
Johann Maloeh's Leben

und

entomologischer
Sammeltätigkeit.

(Mit einem Porträt.)

Von Prof. Dr. Heinrich Uzel.



PRAG.

Verlag der Gesellschaft für Physiokratie.

1913.

I 12065

O. Ö. Landesmuseum
Linz a. D.
Naturhistorische Abteilung.

XIII d 1 7

Im Jahre 1911 starb der akademische Maler Johann Maloch Fast sein ganzes Leben hindurch hat derselbe in Böhmen Schmetterlinge gesammelt und über seine Sammelergebnisse ein genaues Tagebuch geführt. Dieses Buch wurde von den Erben Malochs dem Verfasser der folgenden Abhandlung mit dem Wunsche übergeben, die Resultate dieser Sammeltätigkeit, die für die Erforschung der Schmetterlingsfauna Böhmens vieles Bemerkenswerte enthalten, zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

Die Exzerpierung des Tagebuches konnte nur hinsichtlich der Rhopalocera und der Sphingidae vollendet werden, während die restlichen Familien, die gerade die interessantesten Angaben enthalten dürften, erst in der Bearbeitung stehen.

Die Gesellschaft hielt es daher für angemessen, gegenwärtig nur den allgemeinen Teil, der sich mit dem Leben Malochs und den Tagebuchblättern im Allgemeinen befaßt, erscheinen zu lassen, von der Veröffentlichung des bereits fertiggestellten Teiles der systematischen Aufzählung aber in so lange abzusehen, bis auch der weitere Teil derselben abgeschlossen sein wird.

Die systematische Aufzählung aller von Maloch in Böhmen beobachteten Schmetterlinge, zu der die gegenwärtige Abhandlung gewissermaßen die Einleitung bildet, soll dann in einem der nächsten Hefte veröffentlicht werden.

Prag, im April 1913.

Das Direktorium der Gesellschaft.

Bald nach dem Ableben des akademischen Malers Johann Maloch, anfangs 1911, habe ich mich an seine Tochter, Fräulein Emma Maloch, mit der Bitte gewendet, mir die entomologische Korrespondenz ihres ehrwürdigen Vaters zur Durchsicht leihen zu wollen. Es hat sich gezeigt, daß fast gar keine Korrespondenz mehr vorhanden war; dafür wurde mir jedoch Malochs entomologisches Tagebuch zur wissenschaftlichen Verwertung vorgelegt. Nachdem ich die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das Tagebuch eine Fundgrube von genauen Daten über böhmische Schmetterlinge ist, bin ich zur Ausbeutung derselben geschritten und habe einstweilen in einem Zettelkataloge nach den einzelnen Falterarten alle auf dieselben bezüglichen Daten aus dem Tagebuche — mit vieler Mühe und Zeitaufwand (dies möge zu bemerken erlaubt sein) — zusammengeschrieben.

Es sei hervorgehoben, daß der Wert des von Maloch hinterlassenen Tagebuches darin besteht, daß die in demselben genannten Falter genau determiniert sind und daß überall Angaben über die Fundorte und über die Zeit des Fundes nach Tag, Monat und Jahr — ein sehr seltener Umstand bei den älteren Sammlern — verzeichnet sind.

Für die Richtigkeit der Namen der Falter im Tagebuche spricht die Tatsache, daß Maloch gleich vom Anfange an und sein ganzes Leben lang regen wissenschaftlichen Verkehr mit allen einheimischen und auch vielen fremden Sammlern pflegte, der sich besonders in einem ausgedehnten Tauschhandel äußerte. Infolgedessen hat Maloch schon im Jahre 1846 über 1300 Falterarten zusammengebracht. Seine Sammlung jedoch, die er niemals als Endzweck seiner Bestrebungen betrachtet hat, wurde mehrmals aufgelöst und wieder neu angelegt und zählte noch an 1000 Arten im Jahre 1907. Ueberhaupt flossen unter Malochs Händen die Falter ab und zu — das war sein Vergnügen — und jedenfalls trug dieser Umstand zur genauen Kenntnis derselben bedeutend bei.

Weiter waren es Malochs sehr umfangreiche Raupenzuchten, welche eine gründliche Kenntnis der Arten unterstützten.

Von einer Uebereilung bei der Determinierung der Falter, dieser gewöhnlichsten Quelle von Irrtümern, kann bei Maloch die Rede nicht sein, weil er eben niemals einen anderen Zweck gehabt hat, als die Erkenntnis des wahren Sachverhaltes. Der Ehrgeiz lag Maloch ganz fern. Er publizierte sogar niemals das Geringste aus dem reichen Fonde seines Wissens wegen seiner überaus großen Bescheidenheit und einer gewissen persönlichen Schüchternheit.

Und noch eine Quelle von Irrtümern ist aus Malochs Tagebuche dadurch ausgeschieden, daß er von allem Anfange an bis zu seinem Lebensende eine und dieselbe Nomenklatur der Schmetterlinge beibehält, nämlich diejenige Ochsenheimers und Treitschkes. Auch in seinem „Hofmann“ hat er auf den Tafeln kunstvoll, wie gedruckt, die alten Namen den Abbildungen hinzugefügt.

Welch eine genaue Kenntnis der Falter mußte dieser Forscher mit dem feinen Sinne des Malers für Artunterschiede in den vielen Dezennien seiner emsigen Tätigkeit bei seiner Hingebung und Ausdauer erlangen, umsomehr als er sich — die allerletzten Jahre seines Lebens ausgenommen — in seinem Studium niemals zersplitterte: immer waren es die böhmischen „Makrolepidopteren“, die ihn fesselten! Nur in der ersten Periode seines entomologischen Strebens (bis 1846) beschäftigte er sich auch mit „Mikrolepidopteren.“

Wer Malochs Tagebuch liest, wird bald von seiner Ernsthaftigkeit und Gewissenhaftigkeit überzeugt werden. Zuweilen finden wir bei diesem oder jenem Artnamen ein Fragezeichen, welches manchmal später gestrichen wird, oder es wird später der anfangs als unsicher bezeichnete Namen durch den richtigen ersetzt. Bei Raupen wurde oft eine Lücke für den Namen gelassen, die später ausgefüllt wird, zuweilen erst nachdem der Falter schlüpfte. In einem solchen Falle wird oft auch das Datum des Schlüpfens hinzugefügt. Maloch hatte stets sein ganzes Tagebuch in Evidenz. Zuweilen kehrt er nach Jahren zu einem fraglichen Punkte zurück, um eine Ergänzung einzuschalten, wie es aus dem in solchen Fällen hinzugeschriebenen Datum ersichtlich ist.

Uebrigens gilt die Anerkennung seiner Zeitgenossen viel mehr als das, was ich selbst Vorteilhaftes über ihn sagen kann. Schon Prof. Dr. F. A. Nickerl hat in seiner Synopsis der Lepidopterenfauna Böhmens (Prag, 1850) einige Beiträge Malochs aufgenommen. In Regierungsrat Dr. O. Nickerls Namensverzeichnisse der Makrolepidopteren Böhmens wird Maloch gleich nach F. A. Nickerl als erster Gewährsmann genannt. Derselbe Verfasser hat

Malochs Angaben über Spanner und Mikrolepidopteren in seinen Publikationen benützt und in den Vorreden zu denselben Malochs reiche Sammeltätigkeit und seine Verdienste um die heimische Entomologie gerühmt. Auch noch der anerkannte Kenner böhmischer Schmetterlinge, Baurat Jos. Srdínko, äußert sich mündlich immer in ganz demselben Sinne und mit der größten Hochachtung über Malochs Wissen.

Der Inhalt des Tagebuches ist ein wertvoller Beitrag zu einer künftigen Monographie der Lepidopteren Böhmens, welche uns nicht nur die in Böhmen vorkommenden Arten in möglichst großer Vollständigkeit vorführen, sondern auch die Verbreitung der einzelnen Arten innerhalb des Landes (unter Berücksichtigung der Verbreitung derselben außerhalb Böhmens und unter Bezugnahme auf ihre allgemeinen Lebensbedingungen) schildern soll. In dieser Hinsicht ist Böhmen — nebenbei gesagt — ungemein interessant wegen der sehr von einander in klimatischer, orographischer und geologischer Hinsicht und daher auch in ihrer Flora und Fauna abweichenden Teile des Landes, dessen höchste Punkte schon alpine Formen und dessen Tiefland sogar Steppenelemente beherbergt. Die überaus zahlreichen Zeitangaben des Fundes in Malochs Tagebuche werden uns zugleich mit ähnlichen Beobachtungen anderer Sammler zu einer genauen Kenntnis der Erscheinungszeit der einzelnen Arten und der Dauer des Vorkommens derselben sowohl als auch ihrer Entwicklungsstadien in Böhmen führen. Sie werden uns auch über das eventuelle Vorkommen mehrerer Generationen daselbst belehren. Endlich wird uns die Betrachtung der Veränderungen, welche diese Erscheinungen im Laufe der Jahre erfahren, zu phaenologischen Resultaten verhelfen. Es ist daher der Umstand, daß in Malochs Tagebuche auch die Jahreszahl beim Funde steht, sehr zu schätzen.

Und nun wollen wir noch das Aeussere dieses Tagebuches kurz besprechen. Es besteht aus einem Buche, einem Hefte und einigen mit Notizen angefüllten Vormerkkalendern. Mit zierlicher, in den späteren Jahren zuweilen fast mikroskopisch kleiner Schrift werden die einzelnen Exkursionen so behandelt, daß zuerst Datum, Ort und die Teilnehmer, dann die erbeuteten Falter und endlich die Raupen aufgezählt werden, und zwar in aller Kürze; in der Regel sind nur Namen vorhanden. Hier und da sind Bemerkungen über interessante Funde anderer Sammler, über den Tauschhandel und über verschiedene entomologische Begebenheiten eingestreut. Ueber

die zu Hause geschlüpften Falter wird genau berichtet. Alles ist sehr gedrängt verfaßt, weil Maloch immerwährend darauf bedacht war, die Uebersicht in seinem Tagebuche nicht zu verlieren.

Endlich hat Maloch noch viele seiner eigenen und auch fremde Sammelresultate in jenen Jahren, in welchen er kein Tagebuch führte, in zwei Exemplare F. A. Nickerls oben genannter Synopsis geschrieben, und zwar war zu diesem Zwecke das eine Exemplar mit Papier durchschossen, das andere (ältere) zu demselben Zwecke von Maloch so abgeschrieben, daß ein breiter Rand übrig blieb, welcher zur Anbringung seiner Bemerkungen diente. Hier finden wir auch sehr viele Angaben, die schon im Tagebuche enthalten sind, wieder verzeichnet, so daß uns Maloch dadurch sogar eine Kontrolle derselben in die Hand gegeben hat. Auch in Malochs Exemplare Baus Handbuch für Schmetterlingsammler befinden sich Randbemerkungen über Fundorte böhmischer Schmetterlinge von Malochs Hand geschrieben; ebenso Einiges in seinem Exemplare Hofmanns „Die Groß-Schmetterlinge Europas.“

Nach diesen einleitenden Worten wollen wir nun zu einer kurzen Schilderung des Lebens und der Sammeltätigkeit Malochs übergehen, die auch zur Geschichte der Lepidopterologie in Böhmen ein wenig beitragen soll.

Johann Maloch wurde am 11. Juni 1825 in der Schlaner Gegend geboren. Im Herbst des Jahres 1839 finden wir ihn als Schüler der Prager Malerakademie, die damals von Wenzel Manes geleitet wurde. Sein um zwei Jahre älterer Bruder Anton, der nachmalige Gymnasialprofessor, studierte zu dieser Zeit in Prag an einem Gymnasium und hat wohl in Johann die Liebe zu den Schmetterlingen geweckt, deren Studium sein ganzes, langes Leben vergolden sollte.

Anfangs 1841 fing Johann sein lepidopterologisches Tagebuch an zu schreiben, welches er mit geringeren oder auch größeren Pausen bis vierzehn Tage vor seinem Hinscheiden führte. Kaum sechzehn Jahre alt war Johann damals, aber was Ernst, Gründlichkeit und Wissen anbelangt, ein reifer Mann. Von seinem zehnten Jahre an beschäftigte sich der frühreife Knabe mit Schmetterlingen und erscheint beim Beginne seines Tagebuches schon als fertiger Lepidopterologe. Wir würden trotzdem seines zarten Alters wegen den ersten Teil des Tagebuches unberücksichtigt lassen, wenn nicht Umstände gewesen wären, welche auch dieses Anfanges Glaubwürdigkeit verbürgten.

Johann wurde nämlich im April 1840 mit Major Züllich von Zühlborn, einem sehr vorgeschrittenen Lepidopterologen, bekannt, welcher ihn bald sehr lieb gewann und ihn auf alle mögliche Art und Weise in seinen Bestrebungen unterstützte. Unzählige Dubletten wanderten aus den Kästen des guten, alten Majors in die Pappschachteln unseres jungen Sammlers, und zwar gut bestimmte, denn Züllich war ein gründlicher und anerkannter Kenner von Schmetterlingen. Während der sehr zahlreichen Besuche Johanns bei Züllich wurden die letzten Funde besprochen, zweifelhafte Dinge erledigt und neue Wege vorgezeigt. Johann leistete jedoch auch kleine Gegendienste. Er schrieb zierliche Etiketten für Züllichs Sammlung, spannte tadellos und flicke geschickt, auch weidete er gewandt dickleibige Spinner aus, die er für Züllich stopfte. Dafür stand ihm außer anderem auch dessen lepidopterologische Bibliothek zur Verfügung.

Und auch noch ein anderer Prager Lepidopterenforscher hat sich unserem aufstrebenden Johann zugeneigt; es war F. A. Nickerl, der damals eben die Würde eines Doktors der Medizin erlangt hatte und nun mit großem Eifer dem Studium der Falter oblag. Ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Krč brachte die Gemüter einander noch näher. Besonders war jedoch Johanns Bruder, Anton, Dr. Nickerls häufiger Gast und trug allerhand determinierte Schmetterlinge als Geschenk heim und auch Exoten, welche Johann für Nickerl kunstvoll malte. Außer mit den genannten beiden Sammlern, tauschten die beiden Brüder auch noch mit Dr. Saga, Lokay, Braul, Rössler, Helwig, Jakobi, Pichler, Legler, Preissler, Winter und Liška. Von vielen Seiten strömten die Falter zusammen. Und da war auch noch Johanns um zwei Jahre jüngerer Bruder, August, der natürlich auch Schmetterlinge sammelte, wohl sehr oft auf eigene Faust, dessen Resultate jedoch getreulich auch in's Tagebuch aufgenommen wurden. Zuweilen zogen die drei Brüder und mit ihnen auch noch ihre zwei ältesten, Josef und Peter, also fünf Mann zusammen, frühmorgens nach Krč oder Kuchelbad und kamen mit unglaublich großer Beute heim. Was konnte diesen fünf jungen Spähern entgehen? Was konnte sich ihren Blicken entziehen? Im Tagebuche erschien nach solchen Ausflügen immer eine lange Reihe von Namen der erbeuteten Falter, darunter auch merkwürdig seltene.

Um ein Beispiel anzuführen und zugleich zu zeigen, auf welche Art und Weise das Tagebuch damals von Johann geführt wurde, greife ich aus der Fülle der Angaben ohne besonders zu wählen,

folgendes Datum heraus: „29. Mai 1841, XVIII. Exkursion nach Krč. Seit früh 3 Uhr. Johann allein. Heiter. Gefangen: a) Falter: B. Tremula, N. Or, N. Orion, N. Basilinea, G. Obeliscata, Notataria, G. Albicillata, P. Comma, 2 P. Euphrosyne, P. Mnemosyne, 2 G. Piniaria ♂♂, B. Jacobeae, 3 G. Aeruginaria (?), P. Carthami, P. Adonis, 2 G. Candidata, 16 Mikrolepidopteren. b) Raupen: B. Graminella, 1 Psyche, 3 N. Trapezina, 2 Zygaenenraupen, noch einige Raupen und Puppe von Graminella.“

Aus der soeben aufgezählten Reihe ist ersichtlich, daß auch „Mikrolepidopteren“ genommen wurden. Aber mit den Namen hatte es seine Schwierigkeiten. Das sollte jedoch bald anders werden. Major Züllich war nämlich auch ein ganz guter Kenner der Mikrolepidopteren, beschenkte unseren Johann mehrmals mit ganzen Reihen von determinierten Stücken und ist somit als sein Lehrer auch in dieser Hinsicht anzusehen.

Bevor ich das Jahr 1841 abschließe, will ich noch bemerken, daß im Tagebuche für dieses Jahr 254 Arten „Makrolepidoptera“ mit sehr zahlreichen Fundorten angegeben sind.

Das Jahr 1842 fängt mit Major Züllich an und endet mit Major Züllich. Ganze Schachteln bestimmter Makro- und Mikrolepidopteren trägt Johann von Züllich nach Hause. Auch unternimmt Johann mit dem alten Herrn kleine Exkursionen in die nächste Umgebung Prags, auf denen meist nur „Mikra“ gesammelt werden. Unterdessen besucht Anton fleißig Dr. Nickerl und bringt von ihm Mikrolepidopteren heim, die Johann für Nickerl sauber spannt. Sehr zahlreiche Ausflüge werden unternommen und zwar entweder von Johann allein, oder wieder von mehreren Brüdern oder allen gemeinschaftlich. August sammelte jedoch auch heuer wieder gern allein oder höchstens mit seinem Busenfreunde Pichler. Reger Tauschverkehr wurde mit den schon früher genannten Sammlern unterhalten, zu denen noch Dormitzer, Riegel, Hübner, Hilbert und Koehler hinzutreten. Im August haben Anton und Johann zusammen eine kurze Exkursion in's Riesengebirge unternommen. Das Jahr brachte 105 neue, von den Brüdern in der Natur gesammelte Arten Makrolepidopteren ein und die Anzahl der Arten in der Sammlung stieg auf 733. Im Tagebuche steht noch eine interessante Bemerkung: Treitschke am 4. Juni gestorben; seine Sammlung von 2580 Arten in 9500 Exemplaren wird zum Preis von 3000 Gulden verkauft.

Das Jahr 1843 fängt mit den Resultaten der vorjährigen Raupenzucht an. Viele Falter entschlüpften den Puppen. Als neue

Tauschfreunde tauchen auf der Schauspieler Dietz, ferner Hering und Switt. Die Besuche Antons bei Dr. Nickerl und Johanns bei Major Züllich werden immer zahlreicher. Besonders werden Mikrolepidopteren bei Züllich bestimmt. Ueberhaupt wendet unser junge Maler denselben von nun an eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Sehr sorgfältig werden die Mikrolepidopteren besonders von einem zweitägigen Ausfluge nach Brandeis und Elbekosteletz behandelt; sie wurden alle auf dem Rande und zwischen den Zeilen des Tagebuches gemalt und ihre Namen später hinzugefügt; von einigen derselben erst nach Jahren. Im August und Anfang September sammelte Johann mit Anton in den Tiroler Alpen nicht nur Makro- sondern auch viele Mikrolepidopteren, die Johann wieder in natürlicher Größe kunstvoll in sein Tagebuch malte. Die Sammlung zählt am Ende des Jahres 890 Arten in 4169 Exemplaren.

Das nächste Jahr 1844 brachte gleich am Anfang eine angenehme Ueberraschung. Von dem bekannten Forscher Mann in Wien langte eine Sendung Mikrolepidopteren ein, welche ihm zur Determinierung eingesandt wurden und besonders auf der Exkursion in die Alpen, aber auch in Böhmen von den Brüdern gesammelt worden sind. Sogleich ging Johann zu Major Züllich und übergab ihm mit Freuden eine stattliche Reihe von Arten, die Züllich noch fehlten*). Die Wiener Sendung gab Veranlassung zu regem Tauschverkehr und als noch eine determinierte Sendung aus Ofen angekommen war, wurden unsere Brüder eine Zeit lang zum Mittelpunkt des damaligen lepidopterologischen Prags. Zu den früheren Tauschfreunden kamen noch hinzu: Bauer, Kroupa, Heinrich, Erhart, Onsea und Jesenský. Von nun an verkehrt auch Johann häufiger mit Dr. Nickerl. Der gesteigerte Tauschverkehr in diesem Jahre trug seine Früchte, denn die Anzahl der Arten in Malochs Sammlung wuchs am Ende des Jahres zu 1111 Arten an.

Das Jahr 1845 schenkte unseren Sammlern wieder viele Falter aus den vorjährigen Puppen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Prager Entomologen wurden fortgesetzt und die Tauschfreunde um Haaber und De Veaux vermehrt. Leider lesen wir, daß am 7. Juni die schöne Exkursion nach Závist Augusts, des uns bekannten Bruder Malochs, letzte war, denn er kam bald fort von dem geliebten Prag, nach Wien, und später nach Ungarn, und eilte so

* Bei dieser Gelegenheit wollen wir, da von Major Züllich nicht mehr die Rede sein wird, erwähnen, daß sich der Katalog seiner Sammlung in dem Besitze Dr. O. Nickerls befindet.

seinem traurigen Schicksale entgegen: er wurde dort während der Revolution erschossen in der Blüte seines Lebens, 20 Jahre alt. Vom 19. Juni bis zum 15. August hielt sich Johann in Gesellschaft von J. Haaber längere Zeit in Johannesbad auf, wo er fleißig Schmetterlinge, hauptsächlich Makrolepidopteren, aber auch ca. 36 Arten Mikrolepidopteren, sammelte. Von da aus unternahm er auch Ausflüge nach Adersbach und besonders in's Riesengebirge. Die Sammlung wuchs auf 1242 Arten an.

Während des Jahres 1846 kam aus Wien von Mann eine zweite Sendung determinierter Falter, die Johann besonders in den Alpen, im Riesengebirge und sonst in Böhmen gesammelt hatte. Die Reihe der Tauschfreunde wurde durch Pachl und Flamerding vermehrt und die Anzahl der Arten in der Sammlung erreichte die Zahl 1318. Mit Erhart wurden einige Exkursionen unternommen, im ganzen aber wenige. Auch Malochs Bruder, Anton, sammelt nur selten. Der Kampf ums Dasein drängt unsere jungen Freunde in andere Bahnen. Johann reist nach Wien ab, um hier die damals neu aufgekommene Daguerreotypie zu erlernen.

Das politisch bewegte Jahr 1847 und das darauf folgende Revolutionsjahr war nicht ruhigen Studien hold und konnte unserem lieben Johann leicht verhängnisvoll werden. Er erhielt nämlich eine Schußwunde, von der er jedoch bald wieder vollkommen genäß. In diesen beiden und in den nächstfolgenden sechs Jahren erlitt Malochs lepidopterologisches Studium und das Tagebuch eine Unterbrechung. In diesem Zeitraume wurde ein photographisches Atelier in Prag und ein eigener Familienherd gegründet.

Erst im Jahre 1855 fängt die zweite Periode Malochs lepidopterologischen Strebens an. Wir sehen ihn nun öfters auf Schmetterlingsjagden in Krč.

Während des Jahres 1856 war Maloch im ganzen 23 mal in dem geliebten Krč und setzte nun die schon im Vorjahre wieder aufgenommenen lepidopterologischen Bemerkungen in seinem Tagebuche fort. Der einzige Sammler, mit dem er jetzt verkehrt, ist Joh. Pokorný, der ehemalige Kreiskassier aus Saaz.

Auch das Jahr 1857 war meist Ausflügen nach Krč gewidmet. Schon Ende März nahm Maloch sein fünfjähriges Söhnchen Adolf zum erstenmal mit nach Krč. Wir wollen voraussenden, daß Adolf in späteren Jahren ein eifriger und erfolgreicher Schmetterlingsfreund und Coleopterologe geworden ist und nun das Amt des Prokuristen einer großen Montangesellschaft bekleidet. Von den Prager

Entomologen waren es jetzt Dr. Saga, Joh. Pokorný und Dr. F. A. Nickerl, die Maloch in seinem Tagebuche erwähnt.

Im Jahre 1858 haben Maloch und Dr. Nickerl viele Ausflüge gemeinschaftlich unternommen. Auch Nickerls Sohn Ottokar geht zuweilen mit.

Im Jahre 1859 führt Maloch zum erstenmal nach Krč seinen kleinen zweiten Sohn Theodor, seinen besonderen Liebling, der mit den Jahren zu einem überaus fleißigen Schmetterlingssammler herangebildet wurde. Wir haben, um es nur gleich zu sagen, Theodor Maloch, dem jetzigen Chef-Chemiker eines Hüttenwerkes, sehr viele seltene Funde böhmischer Falter zu verdanken. Zahlreiche Ausflüge nach Krč, gewöhnlich von Maloch allein, einmal jedoch mit einem bekannten Prager Entomologen, dem Franziskaner P. Clemens Jäger, und mit Pichler ein anderesmal mit Pokorný, werden unternommen und zwar wurden meist nur Makrolepidopteren gesammelt. In dieser Periode und auch in den übrigen werden Mikrolepidopteren überhaupt nur noch selten berücksichtigt.

Das Jahr 1860 schließt die zweite Periode Malochs Sammeltätigkeit ab und es tritt eine Pause von neun Jahren ein, während welcher kein Tagebuch geführt wurde. Geschäftsangelegenheiten und die zahlreiche Familie nahmen wohl seine ganze Zeit in Anspruch.

Im Jahre 1870 kommen schon wieder bei Maloch viele Schmetterlinge aus vorjährigen Puppen heraus, von denen einige vom Wiener Schneeberge stammen, wo die Raupen im September gefunden wurden. Welcher Umstand hat wohl das neue Entflammen der alten Leidenschaft verursacht? Das Tagebuch sagt es uns. Adolf und Theodor, die beiden Söhne Malochs, sind nun in diejenigen Jahre gekommen, in welchen der Sammeltrieb sich der Knaben bemächtigt. Wir sehen die beiden oft mit Schmetterlingsnetzen, begleitet von ihren jüngeren Brüdern, Karl und Wilhelm, in die Wälder der Umgebung Prags wandeln. Der Vater lächelt nur anfangs dazu; weil aber die Knaben gute Sachen bringen, holt er sein altes Tagebuch hervor und schreibt die Arten nieder; endlich geht er einmal mit und von diesem Augenblicke an beginnt die dritte, lange und sehr fruchtbare Periode seiner Sammeltätigkeit, in der er mächtig von der zweiten Generation unterstützt wird. Geschäftsangelegenheiten führen heuer Maloch nach Karlsbad, Teplitz, ja nach Frankfurt a. M., Homburg St. Goarshausen und Soden im Taunusgebirge, wo er überall ein wenig sammelt.

Von einer Reise nach Berlin im Feber des Jahres 1871 heimgekehrt, erfährt Maloch die ihn sehr betrübende Nachricht, daß Prof. Dr. F. A. Nickerl am 4. Feber hinschied. Die Zuneigung, welche er zu Nickerl, dem Vater, gefaßt hatte, übertrug Maloch nun auf dessen Sohn Dr. Ottokar Nickerl, der ebenfalls ein eifriger Naturforscher geworden ist und bald den Mittelpunkt der Prager Entomologen bilden sollte.

Die ganze Familie wandert nun oft nach Krč und fährt per Dampfschiff nach Závist: der Vater, die Mutter, unsere vier jungen Sammler und ihre einzige Schwester Emma. Besondere Aufmerksamkeit wird den Raupen geschenkt, welche Maloch zu Hause mit dem Geschieke und dem Auge eben eines Malers in sein Tagebuch, das wieder stark anwächst, zeichnet.

Das Jahr 1872 bringt einen neuen lepidopterologischen Freund, Förster Karl Bernard in Čisovic. Der Verkehr mit Christoph Hübel wird fortgesetzt. Maloch sammelt außer bei Prag auch noch bei Franzensbad und bei Bad Elster in Sachsen. Der Insektenhändler Rudolf Anker aus Ofen, welcher alljährlich im Herbst nach Prag kommt und die Prager Schmetterlingssammler mit guten und billigen Faltern erfreut, knüpft eine regelmäßige Tauschverbindung mit Maloch an. Im Oktober wird Malochs Sohn, Adolf, in Neu-Joachimsthal angestellt und erschließt dort eine neue, ergiebige Fundstelle für Schmetterlinge.

Das Jahr 1873 versammelt am 15. Feber bei Dr. O. Nickerl 12 Entomologen, welche das Jubiläum der Anlage seiner Käfer-Sammlung vor 40 Jahren begehen. Außer Dr. Nickerl und Maloch waren anwesend Ant. Fierlinger, Ant. Fleischer, Charles Haury, Frz. v. Hernevoql, Christoph Hübel, Heinrich Hüttenbacher, Nap. Kheil, Schenk, Ant. Srnka und Jos. Stussiner. An diesem Abende wurden Maloch, Kheil und Hübel innig befreundet. Zahlreiche gemeinschaftliche Exkursionen in diesem und in den nächsten Jahren befestigten die geschlossene Freundschaft. Im September und Oktober reist Maloch in Deutschland und wird in Frankfurt a. M. mit Karl Dietze bekannt. Malochs Sohn, Theodor, unternimmt in diesem Jahre sehr zahlreiche Exkursionen. Meist zog er nach Závist allein.

Im Jahre 1874 setzt Theodor seine einsamen aber erfolgreichen Exkursionen fort. Am 14. Juni 1874 wird die Votivtafel „IN MEMORIAM F. A. NICKERL“ in Závist hoch oben auf einem Felsen von der Physiokratischen Gesellschaft enthüllt. Unter dem Anwesenden Publikum befindet sich auch Maloch mit seiner Familie. Hat doch

Maloch selbst jene geeignete Stelle für die Tafel herausgefunden. In diesem Jahre wird Maloch mit Ottokar Bohatsch, Lepidopterologen aus Wien, bekannt.

Im Jahre 1875 und in den vier folgenden wurde entweder die Sammeltätigkeit bedeutend eingeschränkt, oder die Notizen im Tagebuche reduziert. Das zuerst genannte Jahr brachte außer einigem Material aus der Umgebung von Prag auch wieder Schmetterlinge aus Karlsbad und Marienbad. Im Jahre 1879 wird der Tod Erharts, eines Jugendfreundes Malochs und ehemaligen Schmetterlingsammlers, verzeichnet.

Erst wieder das Jahr 1880 ist reicher an Begebenheiten. Viele Ausflüge werden heuer nach Závist unternommen und hier oft Hübel und ein neuer Sammler, Jos. Srdínko, angetroffen. Der uns aus den früheren Jahren gut bekannte Bruder Malochs, Anton, der eifrige Schmetterlingsammler, nun Gymnasialprofessor in Gitschin, ist Ende März nach Prag gekommen, hat am 25. dieses Monats noch einen Abschiedsbesuch in Závist gemacht und verschied dann am 3. April. Am 28. April starb Lokay sen.

Während des Jahres 1881 sammelt Maloch meist allein, zuweilen mit seinem Sohne Karl, und zwar in Závist, wohin er 31 mal fuhr. Meist Raupen wurden erbeutet. In diesem Jahre meidet Maloch jeden Verkehr mit Entomologen.

Im Jahre 1882 legt Maloch, der damals schon 61 Jahre alt war, den größten Teil der Arbeiten im Atelier in die Hände seines Sohnes Karl und kann sich nunmehr seinem Lieblingsstudium widmen.

Während des Jahres 1883 werden zahlreiche Ausflüge nach Althütten, wo jetzt Malochs Sohn, Adolf, angestellt ist, und besonders in die in der Nähe gelegenen außerordentlich reichen Seitentäler des Beraunflusses, Vybernice und Vůznice bei Neuhütten, unternommen. Závist wird jedoch nicht vernachlässigt. Auch im Böhmerwalde, bei Salzburg, Ischl und Wien wurde ein wenig gesammelt.

Das Jahr 1884 bringt viele Raupen ein, welche Maloch auf dem Rande seines Tagebuches malt. Meist wurden sie in Závist und Neuhütten erbeutet, wo auch Theodor fleißig sammelt. Vom Spitzberg im Böhmerwalde wird einiges heimgebracht.

Das Jahr 1885 ist ganz besonders ausgiebig. Raupen werden wieder emsig von Závist, Kuchelbad und Neuhütten eingetragen und im Tagebuche gemalt. Im Juli glückt es Maloch 28 Raupen von der Prager Spezialität *Apamea Nickerlii* auf dem Belvedere aufzufinden

und einige Falter daraus zu erziehen. Junge Hebe-Puppen werden zum Eis gelegt, um Aberrationen zu bilden.

Ebenso reich, ja noch reicher ist das Jahr 1886. Diesmal wird Kuchelbad bevorzugt. Maloch besucht diesen Lieblingsort der Prager Entomologen heuer meist allein. Theodor seinerseits sammelt hier nicht weniger als 32 mal, und es erreicht seine Sammeltätigkeit in diesem Jahre den Höhepunkt.

Das Jahr 1887 brachte schweres Leid über das ehrwürdige Haupt unseres Malers. Seine innig geliebte Gattin verschied im Feber. Trost sucht er im Schmetterlingsfang in den Wäldern der nahen Umgebung, wohin er sich meist mit seiner Tochter Emma begibt. Auch Theodor begleitet ihn zuweilen. Dr. Saga, sein älterer Freund, stirbt im 74. Lebensjahre. Die Ausbeute dieses Jahres war reich; das Tagebuch bezeugt es. Leider erlitt durch die Auflösung des Familienlebens die Sammeltätigkeit nun eine bedeutende Einbuße. Elf Jahre lang finden wir im Tagebuche fast gar keine Aufzeichnungen mehr. Nur im Jahre 1889 wird ein Ausflug nach Lissa a. E. mit Dr. O. Nickerl und dessen Sohne Ottokar erwähnt, behufs Inspizierung der Verheerungen in den dortigen Kieferwäldern durch die Raupe des Kieferspinner, *Dendr. pini*, von wo über 100 Raupen und Schmetterlinge mitgebracht wurden. Ferner ist im Jahre 1891 ein nochmaliger Ausflug nach Lissa und im Jahre 1895 ein Besuch in Königshof, wo nun Theodor ein Amt bekleidet, verzeichnet.

Erst im Jahre 1899 eröffnet Maloch — 74 Jahre alt — die vierte und letzte, sehr lange Periode seiner entomologischen Tätigkeit. Aber es sind nicht mehr die Schmetterlinge allein, denen er seine Aufmerksamkeit schenkt, sondern die ganze Insektenwelt fesselt nun den Sinn des reifen Beobachters; doch werden seine alten Lieblinge noch immer bevorzugt. Auch sonst ruht der tätige Greis nimmer: seine Kunstfertigkeit als Maler stellt er in die Dienste des bekannten Prager Kunsthändlers N. Lehmann. Später gingen aus den fleißigen Händen Malochs unzählige kleine und große Schulsammlungen von Insekten aller Ordnungen, meist „Biologien“ und Schädlinge hervor, in denen die feingespannten Mikrolepidopteren und die tadellos ausgeblasenen Raupen den Glanzpunkt bildeten.

Doch wir wollen in aller Kürze Jahr für Jahr an der Hand des Tagebuches, welches nun wieder aufgenommen wird, berichten.

Das Jahr 1900 führt Maloch wieder auf einige Besuche zu seinem Sohne Theodor nach Königshof, aber besonders das in Elbeauen herrlich gelegene Lissa mit einer etwas von der Prager Um-

gebung abweichenden Fauna und Flora fesselt ihn bedeutend. Fünfmal wird dort gesammelt. Auch fangen ihn von nun an Insekten die den Kulturpflanzen Schaden zufügen, besonders zu interessieren.

Im Jahre 1901 wird am 2. Jänner der Tod Anton Srnka's verzeichnet.

Im Jahre 1902 finden wir die Ränder des Tagebuches mit zahlreichen Federzeichnungen von Insekten aller Ordnungen, besonders Hymenopteren, Dipteren und Hemipteren bedeckt. Mit wenig Linien hat es der alte Maler verstanden, die charakteristischen Merkmale der betreffenden Insekten darzustellen. Kuchelbad, Lissa, Königshof lieferten die Modelle.

Die Jahre 1903 bis 1906 wurden weniger dem Sammeln, als gründlichen Literaturstudien über Insekten gewidmet. Ein besonderes Buch wird angelegt und hinein alles bemerkenswerte mit schon zitternder Hand verzeichnet; aber die darin enthaltenen, überaus zahlreichen Zeichnungen von Insekten gehen noch flott aus der Feder. Hier werden die Mundwerkzeuge eines Käfers dargestellt, dort das Flügelgeäder einer Sciara, hier Libellen, da Fliegen, Blattiden und Trichopteren, Käfer und allerhand Larven. Sehr viele Gallen schmücken den Text; auch sind da gemalte Hymenopteren. Dazwischen befinden sich Adressen von Entomologen, Rezepte zu Reagentien, Anweisungen zur Präparation.

Doch schlagen wir wieder Malochs Tagebuch auf. Im Jahre 1907 sammelt der nicht ermüdende, nun 82 Jahre alte Greis wieder mehrmals in Königshof. Sehr erfreut wurde er eines Tages durch die Zusendung der Arbeiten Dr. Nickerls „Die Spanner des Königreiches Böhmen“ und „Die Wickler Böhmens“, wo er auch seine Angaben vermerkt findet. Ein herzliches Schreiben des Verfassers begleitet die Sendung. Obwohl seine Kräfte von nun an im Sinken begriffen sind, arbeitet Maloch doch noch rüstig weiter, ja verkehrt noch mit verschiedenen Entomologen. Die noch vorhandenen Reste seiner Schmetterlingsammlung werden heuer gezählt und es zeigt sich, daß sie noch aus ca. 1000 Arten bestehen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich mitteilen, daß diese Sammlung nach Malochs Tode käuflich in die Hände des Kunstgärtners Ant. Záruba in Lieben bei Prag übergegangen ist. — Theodor entzückt heuer seinen Vater durch eine Sendung Schmetterlinge aus dem Böhmerwalde. Wilhelm, sein jüngster Sohn, schickt Falter aus den Alpen. Während eines Aufenthaltes in Königshof wird Maloch auf einer Exkursion von seiner kleinen Enkelin — die dritte Generation — begleitet, welche

in Großvaters Netz ihren ersten „Trauermantel“ fängt. Bald darauf erscheint auf einem anderen Ende des nun reich verzweigten Stammbaumes eine Urenkelin — die vierte Generation.

Gleich anfangs 1908 wird Maloch ernstlicher krank und kann in diesem Jahre keine Exkursionen unternehmen. Zu Hause arbeitet er jedoch fleißig an „Kulturschädigern“; er präpariert, schreibt, zeichnet, ordnet den ganzen Tag, das ganze Jahr. Die Sehnsucht nach der freien Natur verzehrt ihn jedoch augenscheinlich. Er verzeichnet eines Tages: „Heute hat die Sonne schon meinen Schmetterlingsschrank gestreift.“

Im Jahre 1909 war es Maloch noch gegönnt per Bahn einige Exkursionen nach Krč, unterstützt von seiner Tochter, zu unternehmen. Einige Falter wurden erbeutet. Kuchelbad und Königshof werden auch noch je einmal besucht. In Nusle klopft der gebeugte Greis mit müder Hand noch zwei *Chenopodii*-Raupen — das ist seine allerletzte Beute.

Aber auch noch das Jahr 1910 soll Maloch überleben. Dr. Nickerls Publikation „Die Federmotten Böhmens“, die der Autor ihm zusendet und die auch seine Beiträge enthält, erfreut ihn ersichtlich. Geistig noch vollkommen frisch führt Maloch sein Tagebuch pünktlich, präpariert sehr viel, ja Sesien werden sogar geflickt! Im Tagebuche finden wir Dr. Nickerls, Kheils, Uzels „Abschiedsvisiten“ verzeichnet. Ein sehr häufiger Gast Malochs ist nun der Maler und Entomologe K. Weinfurter. Ganz am Ende des Jahres finden wir im Tagebuche die Worte „zwei Schachteln mit Gallen sind fertig“ „Gamma“ „trübe“ und noch „Neujahr 1911“. Das sind die letzten Worte im treuen Tagebuche. Am 15. Jänner 1911 drückt der gute, alte Maler, der Nestor der Entomologen Böhmens, im 86. Lebensjahre seine Augen, die so viel Schönes gesehen, für immer zu.

